

PH Bern macht die Studierenden von heute fit für den Unterricht von morgen

Der neue Leiter des Instituts Vorschulstufe und Primarstufe der Pädagogischen Hochschule Bern zeigt auf, wie die Studierenden in den gestalterischen Fächern auf den Lehrplan 21 und auf das Unterrichten vorbereitet werden.

Mit der Einführung des Lehrplans 21 orientieren sich die gestalterischen Fächer Bildnerisches Gestalten (BG) und Technisches und Textiles Gestalten (TTG) neu an den gemeinsamen Kompetenzbereichen «Wahrnehmung und Kommunikation», «Prozesse und Produkte» sowie «Kontexte und Orientierung». Auf den ersten Blick mögen diese Kompetenzbereiche – im Unterschied zu Kompetenzbereichen in anderen Fächern – etwas abstrakt erscheinen. Bei genauerer Betrachtung wird aber deutlich, dass die drei Kompetenzbereiche genau diejenigen Qualitäten abbilden, welche schon immer einen guten gestalterischen Unterricht ausgemacht haben. Zudem zeigt sich auch, dass ein guter Gestaltungsunterricht die Kognitions- und Identitätsentwicklung der Schülerinnen und Schüler positiv beeinflusst.

Das Institut Vorschulstufe und Primarstufe (IVP) der Pädagogischen Hochschule Bern ist sich dieser Bedeutung bewusst. Deshalb stehen vielfältige und praxisnahe Frage- und Problemstellungen, welche die Bildungsziele und Kompetenzbereiche des Lehrplans 21 konkretisieren, im Zentrum der gestalterischen Ausbildung der zukünftigen Lehrpersonen für die Vorschulstufe und Primarstufe.

Spezifisches Entwicklungsportfolio

Dass dies gelingt, zeigt die am Institut Vorschulstufe und Primarstufe (IVP) erprobte Lernumgebung «Bild-Text-Album»: Die Studierenden führen während des ersten Semesters ein fachspezifisches Entwicklungsportfolio in Form eines Buches. In ihm notieren und skizzieren sie die zentralen Inhalte der Lehrveranstaltungen im Bildnerischen Gestalten. In der persönlichen Nachbearbeitung werden diese Einträge reflektiert und mit Gedanken zum Transfer

in die zukünftige Berufspraxis ergänzt. Spezifische Teilaufträge zu einzelnen gestalterischen Themen ergänzen die Notizen und Skizzen der Studierenden.

Die nachfolgenden Aussagen von Studierenden verdeutlichen, dass die beschriebene Lernumgebung neben den drei Kompetenzbereichen des Lehrplans 21 auch fachdidaktische Kompetenzen und personale Fähigkeiten fördert:

• **Fach-Kompetenzbereich Prozesse und Produkte:** «Ich hatte hier an der PH Bern auch die Möglichkeit, verschiedene Materialien auszuprobieren. Ich arbeitete mit Finelinern, Stempeln, Federn, Farbstiften, Neocolor, Filzstiften, Farbpigmenten, Wasserfarben, Acrylfarben, Kohlestiften, Baumblättern, Zeitungsaufklebern, Postkarten und noch vielen anderen Dingen.»

• **Fachdidaktische Kompetenzen:** «Man lernt viel über ein Kind, wenn man seine Zeichnungen genauer unter die Lupe nimmt.»

• **Personale Kompetenzen:** «Es tut mir gut zu sehen und zu erleben, dass sich meine Ängste bezüglich des Fachs Bildnerisches Gestalten (...) nicht bestätigt haben.»

In den Fachpraktika während des zweiten Jahres haben die Studierenden zudem die Möglichkeit, das in den gestalterischen Lehrveranstaltungen Erarbeitete auch auszuprobieren. Dabei werden sie von Fachdozierenden unterstützt und im Praktikum besucht. Schliesslich können die Studierenden im dritten Jahr mit dem Besuch von gestalterischen Wahlmodulen, beispielsweise im Bereich der Schmuckgestaltung oder des Figurenspiels, persönliche Schwerpunkte und Akzente setzen. Dank dieser engen Verschränkung von Fachausbildung (beinhaltet u.a. gestalterische Tätigkeiten wie Malen, Drucken, Nähen) und fachdidaktischen Aspekten (beinhaltet u.a. Themen



wie Unterrichtsplanung, Aufgabenkultur, Lehrmittel, Diagnose, Förderplanung) gelingt den Studierenden der Transfer in die Unterrichtspraxis. Zugleich entwickeln sie ihre personalen Fähigkeiten, Einstellungen und Haltungen weiter. So macht das Institut Vorschulstufe und Primarstufe (IVP) der PH Bern die Studierenden von heute fit für den gestalterischen Unterricht von morgen.



GASTAUTOR
Daniel Steiner

Daniel Steiner ist seit November 2014 Leiter des Instituts Vorschulstufe und Primarstufe an der PH Bern. Vorher war er als Bereichsleiter Mathematik Primarstufe und als Dozent für Fachdidaktik Mathematik an der Pädagogischen Hochschule Zürich tätig. Steiner hat in Langenthal das Lehrerseminar besucht und mehrere Jahre unterrichtet. Parallel dazu studierte er Mathematik, Geographie und Informatik, erwarb das Diplom für das Höhere Lehramt und promovierte an der Uni Bern.

Von 2008 bis 2014 war Daniel Steiner Mitglied des Grossen Rates, wo er als Kommissionspräsident die Revision des Volksschulgesetzes mitprägte. Seit 2005 ist der EVP-Politiker Mitglied des Stadtrates von Langenthal.

Daniel Steiner ist 41 Jahre alt, verheiratet und Vater von vier Kindern im Alter von 3, 7, 10 und 16 Jahren. Er lebt mit seiner Familie in Langenthal.